

Stellungnahme des DeSH zum: Grünbuch der Europäischen Kommission „Ein Rahmen für die Klima- und Energiepolitik“

Hintergrund:

Holz ist der Baustoff der Zukunft. Die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten und die ökologischen Vorteile von Holz werden andere, energieintensive Baumaterialien in Zukunft in den Schatten stellen. Technologische Neuerungen in der Holzverarbeitung eröffnen dem Rohstoff schon jetzt ganz neue Einsatzmöglichkeiten – beispielsweise im mehrstöckigen Wohnungsbau. Unschlagbar sind darüber hinaus die Wärmedämmeigenschaften von Holz.

Die Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e.V. (DeSH) mit Sitz in Berlin vertritt die Interessen der deutschen Säge- und Holzindustrie auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

Der Verband steht seinen **mehr als 600 Mitgliedern, die ca. 80% der Einschnittkapazität in Deutschland abdecken**, in wirtschafts- und branchenpolitischen Angelegenheiten zur Seite und unterstützt die kontinuierliche Verbesserung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für die Verwendung des Rohstoffes Holz in stofflicher und energetischer Hinsicht.

Um dies zu erreichen, tritt der DeSH aktiv in Dialog mit Vertretern aus Medien, Wirtschaft, Politik und Forschung. Bei der Umsetzung seiner Ziele setzt der DeSH sich für eine **nachhaltige Waldbewirtschaftung** ein, die im Einklang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Interessen steht. Der Gesamtumsatz und die Beschäftigungszahlen belegen die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Clusters Forst & Holz in Deutschland.

Die Mitgliedsunternehmen des Verbandes betreiben – überwiegend in Kraft-Wärme-Kopplung - mehr als 20% der 248 Biomasseheizkraftwerke in Deutschland. Sie sind bereits aufgrund ihrer Produktionsweisen für den Betrieb von Biomasseheizkraftwerken prädestiniert. Der energetische Rohstoff ist in Form von Sägerestholz am Standort vorhanden, d.h. unnötige Brennstofftransporte und die damit verbundenen Umweltbelastungen werden vermieden. Im Rahmen der Energieerzeugung kann die Wärme als Prozesswärme für die notwendigen Trocknungsprozesse (z.B. Schnittholztrocknung) eingesetzt und Strom als EEG-Strom eingespeist werden. Es sind damit sehr hohe Wirkungsgrade im Bereich der Energieerzeugung und –nutzung darstellbar. Wir sehen bei ca. 200 Betrieben unserer Branche ein Potenzial für Investitionen in weitere Kraftwerke. Dies würde eine Steigerung von 80% bedeuten.

Der Bereich der Holz- und Sägeindustrie eignet sich aufgrund dieses Potenzials in besonderer Weise für die energiepolitischen Ziele der Europäischen Kommission.

Aufgrund der starken Fokussierung auf die Erneuerbaren Energien „Photovoltaik, Wind und Biogas“ haben wir Sorge, dass die besondere Stellung der energetischen Nutzung fester Biomasse unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten möglicherweise nicht ihrer Bedeutung entsprechend diskutiert wird. Wir sehen ferner die Gefahr, dass die energetische Nutzung der festen Biomasse in Biomasseheizkraftwerken in Verkennung der wirtschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen im Bereich der Regelenenergie eine Ausgleichsfunktion zugemessen werden

könnte, die sie nicht leisten kann und im Übrigen aufgrund ihrer Einbindung in Produktionsprozesse auch nicht leisten sollte.

Folgende Aspekte sehen wir als wichtige Themen für die Klima- und Energiepolitik bis 2030:

1. Biomasseheizkraftwerke tragen bereits heute in einem erheblichen Umfang zur Netzentlastung bei, denn sie sind aufgrund ihrer Einbindung in entsprechende Produktionsprozesse in der Lage, den produzierten Strom selbst zu nutzen. Dieser „Eigenverbrauch“ sollte in besonderer Weise unterstützt werden.
2. Biomasseheizkraftwerke tragen durch eine positive Grundlastfähigkeit – vor allem im Regionalnetzbereich – zur Netzstabilisierung bei. Diese positive Grundlastfähigkeit darf bei der Zuordnung von Ausgleichsfunktionen nicht verkannt werden.
3. Biomasseheizkraftwerke verfügen aufgrund einer regelmäßig gegebenen Kraft-Wärme-Kopplung über einen außergewöhnlich guten Wirkungsgrad und hohe Synergiepotenziale, die im Rahmen der anstehenden Novelle zu schützen und auszubauen gilt.
4. Die CO₂ – Bilanz ist im Hinblick auf die eingesetzten Reststoffe (z.B. Rinden) hervorragend, u. a. auch weil keine zusätzlichen Transporte anfallen;
5. Es ist wissenschaftlicher Konsens, dass bei der Beurteilung der Klimaschutzleistung nicht nur der Wald als Kohlenstoffspeicher zu berücksichtigen ist, sondern ebenso die Effekte, die durch die Holznutzung entstehen. Holzerzeugnisse speichern den Kohlenstoff über ihre Lebenszeit. Ebenso kann Holz die CO₂-Emissionen mindern, wenn es energetisch anstelle fossiler Energieträger genutzt wird oder wenn es für Produkte verwendet wird, die sonst mit energieaufwändigeren Materialien wie Stahl oder Beton hergestellt werden würden (sog. Substitutionseffekt). Die Wissenschaft ist sich heute sicher: Die Ursache für die positive CO₂-Bilanz liegt zu 84 Prozent in der Holzverwendung und zu 16 Prozent im Aufbau des Waldspeichers.
6. Nutzungskonkurrenzen zur stofflichen Verwertung können durch differenzierte Regelungen, wie sie bereits auf nationaler Ebene in den Einsatzstoffvergütungsklassen der Biomasseverordnung existieren, überzeugend gelöst werden.
7. Die Anlagen sind im Hinblick auf Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft positiv zu bewerten, denn sie werden regelmäßig in bereits durch industrielle oder gewerbliche Nutzungen vorbelastete Gebiete errichtet und haben folglich keinen erheblichen Flächenverbrauch zur Folge.
8. Einsatz für eine umweltverträgliche Kaskadennutzung von Holz, d.h. erst die stoffliche und anschließend die energetische Verwertung, ist besondere Bedeutung beizumessen.
9. Die Holzindustrie Europas ist stark exportabhängig. Die Energiekosten sind nach dem Rohstoff- und Personaleinsatz der drittgrößte Kostenblock. Für die Zukunftsfähigkeit der europäischen Sägeindustrie im internationalen Wettbewerb ist es daher von entscheidender Bedeutung mit vergleichbaren Energiekosten zu arbeiten, wie z.B. die Konkurrenz in Osteuropa oder Nordamerika.

Kontakt:

Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e.V. (DeSH)

Norbert Buddendick (Geschäftsführer Markt und Produkte)

Dorotheenstraße 54

10117 Berlin

Tel.: 030-22 32 04 90, Fax: 030-22 32 04 89

Email: info@saegeindustrie.de

Web: www.saegeindustrie.de